

# Der falsche Weg für ein inklusives Schulsystem

Stellungnahme der GGG zum Expertenbericht Lehrerbildung in Hamburg

Ausdrücklich begrüßt die Hamburger GGG, dass die Auftraggeber, die Senatoren Rabe und Fegebank, die Empfehlungen der Expertenkommission fast unkommentiert veröffentlicht und zu einer breiten gesellschaftlichen Diskussion aufgerufen haben. Daran wird sich die GGG engagiert beteiligen. Die Diskussion beginnt, der lange Bericht will genau studiert und abgewogen werden.

Dennoch möchten wir bereits zu diesem Zeitpunkt einige grundlegende Fragen stellen und damit unserer Sorge vor einer falschen Weichenstellung Ausdruck verleihen.

## Die GGG gibt zu bedenken:

Das jetzige stufenübergreifende Hamburger Lehramt an der Primarstufe und Sekundarstufe I (umgangssprachlich als Grund-, Haupt- und Realschullehramt bezeichnet) entspricht den Anforderungen an eine Verzahnung von Grundschule und weiterführender Schule, schafft es doch damit die Voraussetzungen, dass überwiegend an der Primarstufe eingesetzte Lehrkräfte mit den Arbeitsweisen der Sekundarstufe I vertraut sind und umgekehrt. Auch wenn eine Weiterentwicklung der Lehrerbildung unbestreitbar notwendig ist, wird mit dem Vorschlag der Kommission zur Abkoppelung des Grundschullehramtes eine Einschränkung vorgenommen, die, bezogen auf die Übergänge und die Schülerbiografien, nur als Rückschritt bezeichnet werden kann. Immerhin sind 20 Prozent der Hamburger Stadteilschulen Langformen von der Grundschule bis zum Abitur.

Wir befürchten darüber hinaus, dass mit der Abkoppelung und der empfohlenen Schaffung eines Grundschullehramtes dessen Entwertung verbunden ist. Wir meinen, dass es auch und gerade im Grundschulbereich auf die Verbindung starker pädagogischer Kompetenzen mit hoher Fachlichkeit ankommt. Dies kann nur in der Gemeinsamkeit eines Grund- und Mittelstufenamtes gesehen werden.

Die Kommission weist zu Recht darauf hin, dass es für die Akzeptanz und die Qualität der Hamburger Stadteilschulen von immenser Bedeutung ist, über Lehrkräfte zu verfügen, die fachlich qualifiziert sind für die Anforderungen der Sekundarstufe II und gleichermaßen kompetent im Umgang mit Vielfalt und mit

Bereits unmittelbar nach Erscheinen der Empfehlungen hat sich die GGG am 21.1.2017 zum Expertenbericht Lehrerbildung in Hamburg geäußert. Ihre abschließende Stellungnahme wird derzeit erarbeitet.

Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern sind.

Entsprechend richtet sie ihre inhaltlichen Empfehlungen auf ein Stadteilschul-Lehramt aus, das bis auf relativ kleine Differenzierungen identisch mit dem gymnasialen Lehramt sein soll.

Wir fragen uns: Warum um Himmels Willen hat die Kommission aus den beiden Lehramtarten nicht Eines gemacht für Lehrkräfte, die für ihre sehr unterschiedliche und auch an den Gymnasien heterogene Schülerschaft fachlich und pädagogisch

auf hohem Niveau ausgebildet sind?

Die Empfehlungen orientieren sich an der Schulstruktur, obwohl alle Schulen der Stadt gefordert sind, sich den großen gesellschaftlichen Herausforderungen, die mit den Begriffen Inklusion, Migration und dem Anwachsen von Diversität grob gekennzeichnet sind, zu stellen. Eine stärkere Orientierung an den Bedürfnissen und biografischen Möglichkeiten der Kinder ist von daher dringend nötig. Die Kommission war da allerdings nicht frei: Ihr Auftrag war die Entwicklung eines Konzeptes, welches das Zwei-Säulen-Modell in Hamburg auch in der Ausbildung abbildet. Mit einer Fußnote macht sie jedoch deutlich, dass hier politische Entscheidungen vonnöten sind (s.u.).

Zusammenfassend stellt die GGG fest: Inklusion bedeutet vorbehaltloses Miteinander und ist das Gegenteil von unverbindlichem Nebeneinander. Deshalb verwundert es, dass die Kommission empfiehlt, aus vier exklusiven Lehramtarten nun fünf zu machen und so die Lehrerbildung noch weiter zu zersplittern, statt ein modernes und zukunftsfähiges Lehramt aus einem Guss zu kreieren, kompatibel für alle Schularten, mit Spezifizierungen für unterschiedliche Anforderungen. Für die weiterführenden Schulen hat sie das erkannt, hat sich aber in der Konsequenz den Vorgaben des Auftraggebers gefügt. Noch sind die Empfehlungen aber Empfehlungen und nicht in Blei gegossen. In den nun eingeleiteten Diskussionsprozess wird sich die GGG aktiv einbringen, um

zu erreichen, dass in der Lehrerbildung strukturelle Weichen gestellt werden, die ein inklusives Schulsystem fördern und nicht verhindern.

ANNA AMMONN,  
Vorsitzende der GGG-Hamburg

PS: Inzwischen wissen wir, dass in etlichen weiteren Stellungnahmen ein einheitliches Lehramt für die Sekundarschule gefordert wird. Das ist sehr zu begrüßen. Der weitergehen-

de Ansatz für eine Schule von Jahrgang 0 bis 13 wird bisher nach meiner Wahrnehmung zu wenig diskutiert. Deswegen verweise ich an dieser Stelle noch einmal auf die Kenntnisse der Bildungsforscher Ulrich Vieluf und Johannes Bastian, die die Berliner Gemeinschaftsschulen wissenschaftlich begleitet haben. Sie machen deutlich, wie eine inklusive Schule funktionieren kann. Dort lernen Kinder mit unterschiedlichsten Ausgangsla-

gen von der 0. bis zur 10. Klasse zusammen und zwar erfolgreich: Sie kommen zu vergleichbaren Lernfortschritten bei gleichzeitiger Steigerung des Gesamtniveaus.

Eine wirklich inklusive Schule ohne Brüche und ohne Aussonderung bedürfte daher eines einheitlichen Lehramtes, das aber in den Empfehlungen der Expertenkommission gar nicht bedacht und nicht einmal als Option erwähnt wird.



Die GGG Hamburg und der VIHS laden ein.

## Gemeinsames Lernen gelingt!

### Vortrag und Diskussion

**Vortrag: Dr. Annemarie von der Groeben**

nach ihrem Vortrag im Gespräch mit **Barbara Duden**

**Montag, 15. Mai 2017, 19.00 bis 21.00 Uhr**

**Ida Ehre Schule, Lehmweg 14, 20144 Hamburg, (Pausenhalle im Oberstufenhaus)**

**Annemarie von der Groeben** ist **Mitbegründerin** des **Reformschulverbandes Blick über den Zaun**, dessen Leitideen und pädagogische Standards sie maßgeblich mitverantwortet. Sie wird anhand unterschiedlicher Beispiele aus der Praxis zeigen, wie es gelingen kann, einen Unterricht zu gestalten, in dem alle Kinder gemeinsam und individuell gut und mit Freude lernen können.

Sie wird aufzeigen, welche Rahmenbedingungen (z.B. Grundschulpflicht, Differenzierungsaufgaben, Steuerung der Schülerströme, Lehrerbildung, Teamstruktur, ...) ein solcher Unterricht braucht und wann er unter Umständen auch scheitern muss.

Gerade über den zweiten Teil werden wir uns im Anschluss an den Vortrag auch mit **Barbara Duden (bildungspolitische Sprecherin der SPD Hamburg)** austauschen können. Im Anschluss an die Veranstaltung gibt es wieder die Gelegenheit zum geselligen Austausch bei Getränken und Brezeln.

Anna Ammonn, Vorsitzende der GGG  
Angelika Fiedler, Vorsitzende des VIHS

Über eine **Eintrittsspende** von 5 € (oder mehr) freuen wir uns.  
Eine **Teilnahmebescheinigung** stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne aus.

VISdP: GGG Landesverband Hamburg, Anna Ammonn, [ggg.anna.ammonn@hamburg.de](mailto:ggg.anna.ammonn@hamburg.de)